

## Freundschaft bei Maissuppe

Eichstätt (EK) Musik, Tanz, Literatur und Gaumengenuss brachten peruanisches Lebensgefühl nach Eichstätt. Der Kolping-Diözesanverband nahm das 20-jährige Bestehen des Nationalverbandes Peru zum Anlass, die partnerschaftliche Verbundenheit mit Kolping Peru zum Ausdruck zu bringen.



Bild:

Tradition in Bewegung: Die Tanzgruppe von Soncollay de Delphin versetzte die Teilnehmer des Peruanischen Freundschaftsfestes vom Altmühltal in die Anden Perus. - Foto: oh  
Im Eichstätter Kolpinghaus begrüßte Diözesanvorsitzende Eva Ehard Gäste aus der ganzen Diözese, vor allem aber viele Altkleider-Sammler. Der Erlös vieler Altkleider-Sammlungen kommt seit vielen Jahren Projekten in Peru zugute: Dort wird der Bau von Wassertanks und -leitungen für sauberes Trinkwasser ebenso unterstützt wie der Anbau von Gemüse und der Aufbau einer Käserei zur besseren Eigenversorgung.

Danksagen war somit der Tenor des Peruanischen Freundschaftsfestes des Kolping-Diözesanverbands. Dank an alle Engagierten, alle Spender und alle, die den freundschaftlichen Austausch im Namen Adolf Kolpings unterstützt haben.

So berichteten die Vorsitzenden der Kolpingsfamilien Eichstätt und Kastl, Gerhard Rott und Gernot Meier, über ihren Aufenthalt in Peru und die Besichtigung der Kolping-Einrichtungen in Lima, Arequipa und Tacna. Um den Zusammenhalt zu stärken und auf die deutsch-

peruanische Partnerschaft aufmerksam zu machen, wurde ein Freundschaftszeichen kreiert, das in Peru ebenso wie in der Diözese Eichstätt verliehen wird. Diejenigen, die durch ihre Aktionen und Spenden Projekte unterstützten, bekamen vom Leiter des Arbeitskreises Eine Welt, Markus Scheuerlein, und Diözesanvorsitzender Eva Ehard das Freundschaftszeichen verliehen. Musikalisch umrahmt und tänzerisch gestaltet wurde das Peruanische Freundschaftsfest von Soncollay de Delphin aus München.

Zur folkloristischen Einstimmung passten die Speisen, für die die Jugendlichen aus den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Kolping-Bildungszentren aus Weißenburg und Roth zuständig waren. Zusammen mit ihren Betreuerinnen hatten die Jugendlichen sich mit den für Peru landestypischen Speisen und Getränken auseinander gesetzt, Zutaten besorgt und Menüs ausprobiert. Das Ergebnis konnte sich sehen und schmecken lassen: peruanische Maissuppe, Butifarras mit Zwiebelsoße, Ceviche oder einen Nah-oatli-Eintopf.

Auf diese Weise gestärkt konnten die Verabschiedungen des langjährigen Diözesanvorsitzenden Franz Holzheimer und seines Stellvertreters aus ihren Ämtern in gebührendem Rahmen stattfinden. Die Laudatio für Franz Holzheimer hielten Diözesanpräses Stefan Killermann und Waltraud Westhoven; für die Würdigung der Verdienste von Wolfgang Leicht war der Landesvorsitzende des Kolpingwerkes, Wolfgang Simon, aus München angereist.

Teresa Ruiz Rosas entführte die Anwesenden dann mit einer Lesung aus ihrem neuesten Roman in die Anden Südamerikas. Die in Köln lebende Schriftstellerin trug eine Stelle vor, die, erheiternd geschrieben, doch Nachdenklichkeit hervorrief. Wie versteht ein kleines Mädchen in Peru, das eine deutsche Mutter hat, die Verse aus dem Volkslied "Die Tiroler sind lustig" Die Verwirrung, die diese Strophen in dem Mädchen hervorriefen, beschrieb Teresa Ruiz Rosas sehr prägnant.

Das Peruanische Freundschaftsfest des Kolping-Diözesanverbands klang aus mit angeregten Gesprächen, die die weitere Ausgestaltung der Partnerschaft zu Peru zum Inhalt hatten.